

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 8=28 (1862)

Heft: 51

Artikel: Ideen zur Gründung eines eidgenössischen Unteroffiziersvereins

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-93347>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kal.	Distanz in Schritt à 0,75 M.			Bemerkungen.
	100	200	300	
10,5	0,42 à	0,46 à	0	Ord. Schweiz. Jägergewehr.
	0,47	0,51		
11,5	0,48 à	0,53 à	0	Oben angeführtes abgebohrtes Jägergewehr mit Compressiv.
	0,52	0,55		
12,5	0,53	0,54	0	Expansiv-Compressivgeschöß.
12,9	?	?	0	Projektil E.
13,4	0,625	0,65	0	Compressivgeschöß, zu wenig Windung, zu wenig Pulver.

Man kann also für die Kal. 10,5—12,5 dasselbe Standvisir anwenden. (Fortsetzung folgt.)

Ideen zur Gründung eines eidgenössischen Unteroffiziersvereins.

Die Blüthezeit einer unserer schönen vaterländischen Institutionen — des freien Vereinsrechtes — ist, wenn vielleicht nicht schon auf dem Höhepunkt angelangt, so doch in immer schönerer Entwicklung begriffen. Dass das Streben nach engerer Vereinigung der verschiedenen menschlichen Gesellschaften immer mehr Anklang findet, beweist der Umstand, dass die einzelnen Vereinsfeste zu wahren Volksfesten werden. So sind in letzter Zeit an uns vorübergegangen das sehr gelungene eidgen. Offiziersfest in Bern, das Turnfest in Neuenburg, das Centralfest des schweiz. Grützivereins in St. Gallen, und in unserer nächsten Nähe — wenn auch in kleinerm Maßstabe, doch laut allseitigem Vernehmen, in ebenso schöner als vortheilhafter Weise — das Luzernerische Kantonal-Offiziersfest am 8. Sept. in Gisikon.

Wenn bei solchen Festen, namentlich in neuerer Zeit, der äussere Glanz zu überwuchern scheint, so ist nicht zu vergessen, dass doch immer ein guter Kern darin sich entwickelt und es ist gewiss, dass der praktische Verstand bald wieder alles Flitterhafte von sich abstreift; denn jedes Unternehmen hat eben seine eigenen Episoden durchzumachen.

Vereinigung der Kräfte, gemeinsames und ungeheiltes Zusammenwirken ist nun aber das große und fruchtbare Lösungswort unserer Zeit, zu dessen Entwicklung auch die Unteroffiziere das ihrige beitragen sollen. Wenn wir nun diesen Versuch machen und damit vor die Öffentlichkeit treten, so müssen wir zum Voraus der etwaigen irrthümlichen Meinung entgegentreten, als habe erst das Splendide des eidg. Offiziersfestes in Bern und die im Gefolge von solchen Festen sich bietenden Genüsse den ersten Anstoß zu unserm Schritte gegeben. Nein, diese Anregung ist schon früher ohne solche Verlockungen aufgetaucht und bereits schon im März dieses Jahres zwischen den Unteroffiziersvereinen von Bern und Luzern besprochen, sowie letzten Frühling in Nr. 37 des „Eidgenossen“ von Luzern lebhaft begrüsst worden. Es liegen diesfalls bessere und unvergänglichere Zwecke zu Grunde, als bloße Genusssucht.

Bevor man aber ein solches theilweise schwieriges Terrain betritt oder bebauen will, d. h. um eben die

Arbeit nicht in Wind aufgehen zu lassen, heißt es zuerst gehörig sondirt und die Einleitungen im Stillen getroffen. Es ist eben nicht nöthig, dass Alles lärmend über die Weltbühne gebe; denn es steht irgendwo geschrieben: „Nicht immer wer laut und lärmend durch die Welt stürmt, kann sich eines thatenreichen Lebens rühmen.“ Bescheidenes aber konsequentes Streben nach einem Ziele sei unser Augenmerk, denn dies verspricht meist bessern und dauerhaftern Erfolg als vorzeitige Ankündigungen. Und so auch hier.

Das Werk an die Hand zu nehmen, wäre übrigens nun aller Grund und erfolgreiche Aussicht vorhanden. Denn das praktische Leben der bestehenden Unteroffiziersvereine ist gewiss ebenso thätig wie das der Herren Offiziere. Und es ist gewiss, dass mit diesem Schritt in den verschiedenen Gauen unseres Vaterlandes noch weitere Unteroffiziersvereine oder Sektionen entstehen, somit die freiwillige militärische Ausbildung nur gewinnen wird. Mit Vergnügen können wir hier mittheilen, dass erst kürzlich auch in Fleurier, A. Neuenburg, sich ein Unteroffiziersverein gebildet, mit wackern Vorsteibern an der Spize.

Zur Gründung eines schweizerischen Unteroffiziers-Vereins haben sich bereits drei Vereine zu einander in Beziehungen gesetzt, nämlich diejenigen von Bern, Zürich und Luzern. Wir lassen hier das vom Vizepräsidenten des Luzernerischen Unteroffiziersvereins in einer am 15. Juni abhin zu Olten stattgefundenen Versammlung eröffnete Programm folgen, welches die beinahe einstimmige Genehmigung der dort Anwesenden erhielt, mit der Weisung an jeden Ver ein, hiefür Proselyten zu machen.

Mögen nun unsere Brudervereine, welchen diese Anregung zu Gesichte kommt oder mitgetheilt wird, sowie diejenigen Herren Offiziere, die Interesse daran nehmen, sich darüber aussprechen. Die obgenannten drei Vereine werden gerne allfällige Mittheilungen hierüber entgegennehmen. Es würde dies zu einer späteren grössern Zusammenkunft führen, um alsdann das Geeignete vorzukehren.

Das Programm lautet:

Die Gründung eines

„Schweizerischen Unteroffiziersvereins“

ist gewiss ein schöner, patriotischer Gedanke, hat die Zustimmung aller acht vaterländisch warmdenkenden

Offiziere für sich und die anregende Voraussicht, mit der Zeit dem ganzen schweizerischen Heerwesen eine neue Kräftigung zu geben. Der militärischen Elemente sind es genug, die dem schweiz. Unteroffizier eine Lücke in seiner Ausbildung fühlen lassen. Eben dem Wunsche, diese Lücke auf geeignetem Wege auszufüllen, entspricht auch gegenwärtige Anregung zur Vereinigung. Welcher Wehrmann, der ein Herz fürs Vaterland hat und der als freier Bürger sich fürs öffentliche Leben interessirt, fühlt den Drang, auch außer der periodisch wiederkehrenden, jeweilen nur kurzen, obligatorischen Unterrichts- oder Übungszzeit nicht noch privatim sich auszubilden und seine militärischen Kenntnisse zu erweitern? Gerne schaaren sich ein paar gleichgesinnte Männer zu Erreichung eines Zweckes zusammen und dafür ist die Thätigkeit eines gut geleiteten Vereins die beste Triebfeder. Sind vielleicht seine anfänglichen Leistungen nicht gerade von direktem offenkundigem Nutzen, so sind doch indirekte Erfolge, Anregungen, sachbezügliche Befragungen und das fortwährende Auffrischen von Gelehrtem von großem, unbestreitbarem Vortheil.

Gehen wir zum eigentlichen Streben eines eidgen. Unteroffiziersvereins über, so drängt sich hier das schon jedem Schweizer angeborne Idol — der schöne Zweck des freien Vereinslebens auf — nämlich

1.

Ein Band mehr zu ziehen um die Herzen der Eidgenossen und speziell bei uns durch Eintracht und nähre Verbindung die Kraft des Vaterlandes zu erheben und zu vermehren.

Neben dem allgemeinen gemüthlichen und geselligen Leben, durch das sich die Herzen einander aufrichtig nähern und kennen lernen und manches allfällige noch bestehende Vorurtheil schwinden macht, darf die Erfahrung auch nicht übersehen werden, daß man in der Erinnerung an die mit einander erlebten Freuden auch in der Stunde der Noth und Leiden sich intimer als je an einander anschleift und gemeinsam mit Muth und Aufopferung die schwersten Strapazen und Entbehrungen erträgt, somit die Feuerprobe ächter Brüder besteht und dadurch die schöne schweiz. Devise: „Alle für Einen und Einer für Alle!“ zur erhebenden vollen Wahrheit macht. Doch bildet

2.

das Praktische das eigentliche, zweckentsprechendste Zummelfeld des Unteroffiziersvereins. Dieser Thätigkeit öffnet sich ein weites Feld.

Bedenkt man vorab, daß wenn auch die bereits bestehenden Unteroffiziersvereine sich da und dort im Allgemeinen energisch und erfolgreich röhren, ihre Thätigkeit sich doch auf einer mehr oder minder eingenthümlichen, nicht immer fruchtbaren Grundlage bewegt, je nachdem die Anzahl der Mitglieder oder die anregenden Kräfte, die in demselben wirken, dies bedingen mag. Von der sonst beliebten Vorschüzung von örtlichen Verhältnissen, die nicht zu besiegen wären, kann dagegen bei unserm praktischen Militärlieben nicht wohl die Rede sein. Und wenn es auch

noch hier und da heißen mag: Hier Bern, Zürich oder Luzern u. s. w., so verschwindet diese Einwendung in dem allgemeinen Bewußtsein: „Hier Vaterland, hier Schweizerboden!“ Ein gemeinsames Vorgehen ist also hier ganz am Platze. Es wäre daher schon das ein verdienstliches Werk, die bereits bestehenden Unteroffiziersvereine zu einem harmonischen Ganzen zu verbünden. Dieses Vorbild würde dann unzweifelhaft die Entstehung neuer Vereine, somit auch eine allgemeinere Belebung der militärischen Ausbildung zur Folge haben, wozu man dem schweiz. Wehrwesen nur Glück wünschen dürfte.

In die verschiedenartigen einzelnen Übungen der Vereine, als da sind: Schieß-, Fecht-, Exerzier- und Turnübungen Übereinstimmung zu bringen, nach einem anerkannten System zu arbeiten, Verbesserungen einzuführen, Arrangements zu nützlichen Ausmärschen zu treffen, Mittheilung des Erfolges derselben, sowie die Einführung und allfällige Probeversuche von vortheilversprechenden Neuerungen, praktische Anregungen, Errichtung von Bibliotheken militärischen Inhalts, — das hieße dem wohlthätigen Zwecke so ziemlich nahe kommen.

In das Gebiet der Militärverwaltung, der Gesetzgebung u. dagegen, um z. B. deshalb direkte Schritte bei Behörden thun zu wollen, hätte sich der Verein nie eingulassen. Dafür wäre allfällige eher eine Anregung bei dem schweiz. Offiziersverein am Platze. Überhaupt Diskussionen über solche schwierige, dem Horizont der Unteroffiziere fernliegende und wie man sagt, runde, drehbare Punkte sind besser zu vermeiden. Halte man sich einfach an wirkliche praktische Übungen, der Verein wird seiner Aufgabe näher bleiben und damit immerhin besser fahren.

Endlich kommen wir

3.

Auf einen andern Hauptpunkt zu sprechen, nämlich auf den einer jeweilen zu veranstaltenden gemeinsamen Zusammenkunft der Vereine oder die Abhaltung eines sogen. Vereinsfestes. Diese Frage ist jedoch der Finanzverhältnisse wegen wohl zu erwägen. Jedenfalls sollen sich solche Zusammenkünfte nicht zu häufig auf einander folgen, indem gerade dieses den Bestand eines Vereines in Frage zu stellen geeignet ist. Häufige Zusammenkünfte vermeidend und doch den belebenden Gedankenaustausch ergänzend, dafür wäre eine einzuführende regelmäßige Korrespondenz am Platze, die anregend und bildend zugleich ist. Es lassen sich dießfallige Mittheilungen und Vorschläge brieflich ebenso präzis als mündlich machen. Doch man soll das eine treiben und das andere nicht unterlassen. Geselliges Beisammensein und mündliche Mittheilungen sind wie Eingangs erwähnt — eben auch berechtigte Bedürfnisse einer Gesellschaft und in dieser Beziehung dürfte eine alle drei Jahre zu veranstaltende ordentliche Zusammenkunft genügen. Bei wichtigen Fragen oder Anlässen könnte man desfern ungeachtet eine außerordentliche Versammlung einberufen, wie es denn überhaupt auch den einzelnen Sektionen resp. Ortsvereinen unbenommen bliebe,

zu ihren speziellen Tätigkeiten andere Schwesternsktionen einzuladen.

Um einer solchen Hauptversammlung eine belebende und erfolgreiche Wirksamkeit zu sichern, hätte dann jeder Verein einen schriftlichen bündigen Bericht oder Rapport zu erstatten. Dieses Verfahren würde interessanten Stoff für die Diskussion und die Verhandlungen bieten und das Thätigkeitsfeld des ganzen Vereines beleuchten und zu Verbesserungen Anlaß geben. Dadurch würde die oben vorgeschlagene Korrespondenz eine feste Basis gewinnen und den Sktionen ermöglichen, die Verhältnisse unter sich genau kennen zu lernen, um sodann darauf gestützt in Bezug auf Anregungen u. dgl. stets den rechten Fleck treffen zu können.

Damit ist aber nicht genug. Einem zweckentsprechenden Vereinsfeste muß ein praktischer Halt und Vortheil gegeben werden. Dieser könnte und sollte erreicht werden durch gleichzeitige Abhaltung von Schießübungen mit Gabenaussetzung, Bajonet- und Säbelfechten, Turnen &c. Sobald einzelne Sktionen in dieser oder jener Beziehung voranleuchten, belebt dies den Verein, giebt ihm Zuversicht und spornst die Thätigkeit und den Eifer der andern an. Der Erfolg ist nicht zu unterschätzen.

Ferner ist mit Gewissheit anzunehmen, daß einem solchen willenskräftigen Vorgehen des Vereins auch der ebdg. Herr Oberinstruktor seine Aufmerksamkeit nicht versagen, sondern seine fachtückige, belebende Hand zum bessern und würdigern Gelingen des Ganzen bieten würde. Auch zählen einzelne Vereine Offiziere als Ehrenmitglieder in ihren Reihen, die nicht minder thätig wirken. Es wäre und ist ein erhebender Gedanke, Offiziere und Unteroffiziere in freiwilliger Wirksamkeit Hand in Hand geben zu sehen, jedenfalls höchst ermutigend, wenn ersteren den letztern in ihrem Streben unterstützend zur Seite stehen.

Bei den Hauptversammlungen ist im Interesse der festgebenden Sktion als Norm zu wünschen, daß nie ein unnöthiger Aufwand entfaltet werde, daß das Aufreten sowie die Lebensweise der Mitglieder überhaupt soldatisch — einfach sei. Nicht der äußere Glanz soll dem Fest die Weihen geben, sondern die innere Begeisterung und der gute Wille für die Sache. Alles möglichst einfach, den republikanischen Sitten entsprechend, vernünftig und praktisch. Es könnte und würde nicht fehlen, die Anerkennung müßte folgen.

Was endlich die innere Organisation des Vereins, die Bestellung eines Zentralkomites &c. anbetrifft, so wäre das Sache einer folgenden Zusammenkunft. Ist man überhaupt über die Hauptache — die Gründung — einig, so ist die Art und Weise einer entsprechenden Administration bald gefunden.

Mit Gegenwärtigem ist es vorläufig nur darauf abgesehen, die allgemeine Basis anzudeuten, auf welcher sich der ebdg. Unteroffiziersverein gedeihlich bewegen, einen erfolgreichen Wirkungskreis und somit auch seinen Bestand sich sichern könnte und sollte.

Um Weltanschauungen und prinzipielle Widersprüche in den Verhandlungen zu vermeiden, ist den Mitgliedern vorzüglich anzuraten, vorerst alles

gehörig zu prüfen und dann sich ihre Ansichten zu bilden. Sie müssen die aufgestellten Grundsätze des Vereins sich fest einprägen, dieselben genau und unablässig befolgen und mit Geschick und gutem Willen konsequent durchführen helfen. Man muß eben bestimmt wissen, was man will. Erst dann läßt sich fest und unverdrossen mit Erfolg auf das Ziel lossteuern.

Seien wir unserer Stellung und unser Aufgabe bewußt und versuchen wir dann wohlgemuth unsern Mitbürgern den Beweis zu leisten, daß die schweiz. Unteroffiziere — des Heeres Kern — das Zutrauen, auf das sie Anspruch machen dürfen, auch zu rechtfertigen vermögen. Wenn schon die Anerkennung nicht auf dem Fuße folgt, wir sollen nicht wankelmüthig werden, sondern dieselbe abzuringen trachten. Die Anregung und die Befriedigung muß Innenwohnen und zum Wenigsten von Außen herkommen. Wir müssen auch bereit und im Stande sein, der schönen Idee Opfer zu bringen, männlich zur Sache zu stehen und allfällige kleinliche Intrigen verachten, oder besser sie großmuthig ertragen lernen.

Auf solche Art könnte eine Vereinigung, wenn wir ernstlich und mit ruhiger Überlegung, ohne Nebeninteressen zu Werke gehen, ein vortreffliches vaterländisches Institut werden, das sich seinen Kollegen zum Wenigsten ebenbürtig anreihen wird.

Erwäge und prüfe jeder und gebe seine Meinung kund, der Ausbau wird erfolgen mit dem Fortschritt der Zeit.

Wr.

In unserem Verlage ist so eben erschienen:

Lehrbuch der Geometrie

mit Einschluß der Coordinaten-Theorie und der Regelschnitte.

Zum Gebrauch bei den Vorträgen an der vereinigten Artillerie- und Ingenieur-Schule und zum Selbstunterricht bearbeitet

von Dr. K. H. M. Aschenborn,
Professor am Berliner Cadettenhause, Lehrer und Mitglied der Studienkommission der vereinigten Artillerie- und Ingenieur-Schule.

Erster Abschnitt. Die ebene Geometrie.
24 Bogen. gr. 8. geheftet. Preis 2 Thlr. 8 Sgr.

Früher ist von demselben Verfasser erschienen:
Lehrbuch der Arithmetik mit Einschluß der Algebra und der niederen Analysis. Zum Gebrauch bei den Vorträgen an der vereinigten Artillerie- und Ingenieur-Schule und zum Selbstunterricht. 1859. 30 Bogen gr. 8. geheftet. Preis 1½ Thlr.

Berlin, Juli 1862.

Königl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker).